

УДК 811.112.2:616-092-022:578.828.6

**HIV-INFEKTION. AIDS IN UNSERER GESELLSCHAFT
ВИЧ-ИНФЕКЦИЯ. СПИД В НАШЕМ ОБЩЕСТВЕ**

Туравец А.А., БНТУ

Руководитель: преподаватель Станкевич Н.П.

HIV- oder Aidsproblemen sind für die Mensch in allen Altersstufen und verschiedenen Sozialklassen sehr aktuell. Die Statistikzahlen werden mit jedem Jahr noch grösser und darum noch schrecklicher. Es lässt sich heute eine große Angst vor AIDS beobachten. Man hält AIDS für eine tödlich gefährliche und unanständige Krankheit. Viele Gelernte aus verschiedenen Ländern der Welt suchen die Lösung dieses Problems. Wir wissen heute die Ursache von AIDS, die Ansteckungswege und die Risikofaktoren. Aber es gibt keine Arzneimitteln, die helfen können. Niemand kann uns vor AIDS sichern. Und das ist fürchterlich zu wissen, dass wir hilflos vor dieser Krankheit sind. Oft demonstriert die Gesellschaft eine große soziale Distanz zu Aidskranken, um sich selbst vor der Infektion zu schützen.

Die AIDS-krankenden Menschen sind daran nicht schuld. Und wir müssen verstehen, dass sie die Mitglieder der Gesellschaft wie wir sind. Das ist sehr schrecklich, sich den Verbannten zu fühlen. HIV-positive Menschen sollen allein sein, weil sich die Freunde, die Kollegen von ihnen abwenden. Sie brauchen unsere Hilfe. Und wir können ihnen helfen, können sie unterstützen. Aidskranke leben wie alle anderen Leute mit ihren Träumen und Wünschen. Es gibt nur einen wichtigen Unterschied: der Tod liegt für sie nicht in einer abstrakten Zukunft, sondern ist eine erschreckend konkrete Perspektive. Nach zwei bis zehn Jahren sterben die meisten der Infizierten. Um das Leben zu verlängern, brauchen Aidskranke professionelle medizinische Hilfe, moderne Medikamente und vor allem unsere Unterstützung.

Unsere Gesellschaft braucht neue Strategien im Kampf gegen AIDS: Information der Bevölkerung – nicht nur über das Infektionsrisiko, sondern auch den Umgang mit der Krankheit. Dieses Problem müssen wir lösen, aber das geht nur zusammen! Wir können das Leben Aidskranker mit einfachen Mitteln ein bisschen bunter und freundlicher machen.